

gracia plena dominus tecum benedicta tu in mulieribus et o rex glorie veni cum pace.

Übrigens steht die Kirche unter königlicher Kollatur; vor der Reformation ist sie ein Filial von Mitweida oder der jetzigen Kirche in Markersbach gewesen. Über Zeit und Weise der Reformationseinführung ist auch nichts bekannt. Bis 1878 gehörte Raschau zur Ephorie Annaberg, seit 1879 zur Ephorie Schneeberg. Die Kirche ist einschiffig, mit Holzdecke und Dachreiter gerade geschlossen. Die hölzernen Emporen sind mit tüchtigem Holzwerk geziert.

Bei einer Reparatur des Turmes vor einigen Jahren wurden in einem im Turmknopfe aufbewahrten Schriftstücke folgende Nachrichten gefunden:

„1601 den 5. Juni ist der Turm abgetragen und am 20. Juni mit Knopf wieder aufgebaut worden.

1673 ist der Turm ausgebessert worden.

1738 im Monat Juni ist die Kirche repariert und mit Turm renoviert worden.

1787 den 15. Juni Abends zehn Uhr schlug der Blitz in die oberste Haube des Kirchturms und zündete.

Drei Bewohner: Adam Christ. Weigel, Kommunvorsteher, Christian Gotthold Bachmann, ein Bäcker und Christian Friedrich Bach, ein Zimmermann, haben sich beim Löschen des Feuers besonders hervorgethan.

1790 wurde der baufällige Turm neu gebaut.

Am 15. November 1790 ist der Bau des Turmes vollendet.

Am 22. Juni 1850 schlug der Blitz in den Kirchturm, ohne zu zünden; am 25. Juni wurde der Blitzableiter gesetzt.“

Die Kirche besitzt eine sehr schöne Orgel aus dem Jahre 1849. In demselben Jahre ist die Kanzel, welche früher der Sakristei gegenüber an der südlichen Seite der Kirche angebracht war, über dem Altar angebracht worden. In dem Jahre 1894, in welchem die Kirche äußerlich und innerlich renoviert wurde, wurden auch einige Bilder und Figuren, die man auf dem Glockenboden fand, wieder hergestellt; besonders wertvoll war ein Ölgemälde, welches die Geißelung Christi darstellt. Dieses Gemälde ist wieder hergestellt worden und ist jetzt in der Kirche aufgehängt; ebenso sind die Figuren der Apostel, welche auf dem Glocken-

boden zerstreut und teilweise beschädigt umherlagen, wieder hergestellt und an die Kanzel befestigt worden. Nach Pfingsten 1894 wurde die Reparatur der Kirche vorgenommen. Sie wurde im Innern und Außern abgeputzt. Das Schiff wurde mit neuen Dielen versehen, die Emporen, Thüren und Fenster wurden angestrichen, Kanzel und Altar wurden verschönert, auch wurden die Chöre und Emporen durch eiserne Säulen gestützt. Zu den Baukosten hat das hohe Landeskonsistorium 250 Mark geschenkt.

Im Laufe der Zeiten sind auch der Kirche ansehnliche Stiftungen und Legate geschenkt worden, von denen hier die wichtigsten genannt werden:

Im vorigen Jahrhundert schenkte Gutsbesitzer Jakob der Kirche die Summe von 300 Mk., deren Zinsen alljährlich am Jakobitage an würdige Arme verteilt werden. Ferner schenkte Hufschmiedemeister Arnold der Kirche 150 Mk., deren Zinsen jedes Jahr am zweiten Weihnachtsfeiertage an würdige Arme verteilt werden.

Auch schenkte Frau verwitwete Jäger, später verheiratete Hausstein, 600 Mk., deren Zinsen jährlich am Heiligen Abende des Weihnachtsfestes an die hilfsbedürftigsten Armen zur Verteilung kommen.

Ferner schenkte Herr Schichtmeister Ficker ein Kapital von 3000 Mk., dessen Zinsen teils an würdige Arme und bedürftige, würdige Schulkinder, teils zur Verschönerung der Kirche verwendet werden.

Frau verwitwete Adelheid Freitag machte der Kirche eine Altarbekleidung zum Geschenk.

Eine andere edle Frau, die aber nicht genannt sein will, schenkte eine Tauffschüssel. Herr Seidenfabrikant Zürcher aus Annaberg vermachte der Kirche ein Legat von 600 Mk.

1889 wurde der Kirche von den Jungfrauen des Ortes eine schöne Altarbekleidung geschenkt.

1892 schenkten die Frauen der Kirche eine Tauffschüssel, eine Taufanne und zwei Kollektenteller.

1893 schenkten die Frauen der Kirche einen schönen Kronleuchter.

1894 schenkte Frau Schreiber in Scheibenberg der Kirche schöne Decken für den Fußboden der Kirche und schöne Fenstervorhänge.

1895 schenkte Herr Fabrikant Löscher in